

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das mährische
Gegründet 1901

Gegründet 1901

Amfliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kiropse

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

heute unsere
Sportreportage
Fritz Walter
Spielführer der
WELTMEISTERELF

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Untl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefüge . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 163

Halver, Sonnabend, 17. Juli 1954

1954

Auch der Bundesrat stimmte zu

Amnestie endgültig verabschiedet

Für Straftaten vor dem 1. Dezember 1953 - Auch allgemeine Verkehrsdelikte und Steuervergehen erlaßt

wl. Bonn, 16. Juli

Nach monatelangen Kämpfen hat das Amnestiegesetz am Freitag auch die letzte Hürde genommen und die endgültige Zustimmung des Bundesrates gefunden, nachdem am Donnerstag der Bundesrat die Vorlage gebilligt hatte. Mit 27 gegen 11 Stimmen bejahten die Länder-Vertreter den vom Vermittlungsausschuß vorgeschlagenen Kompromiß. Für die Amnestie stimmten Berlin, Bayern, Niedersachsen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein, dagegen Baden-Württemberg (das jede neue Amnestie grundsätzlich ablehnt), Hamburg und Bremen.

Das Gesetz bestimmt, daß „zur Bereinigung der durch Kriegs- oder Nachkriegsereignisse geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse“ bei Straftaten und Ordnungswidrigkeiten, die vor dem 1. Dezember 1953 begangen wurden, Straferlaß gewährt wird, sofern die Freiheitsstrafe allgemein drei Monate nicht übersteigt. Anhängige Verfahren werden eingestellt, sofern keine höhere Strafe als drei Monate Freiheitsentzug zu erwarten ist. Unter denselben Voraussetzungen werden neue Verfahren nicht eingeleitet. Die Amnestie wird nicht gewährt, wenn der Täter vor Begehung der Tat wegen Verbrechen einschlägig vorbestraft war.

Im einzelnen werden amnestiert:

1. „Straftaten aus Not“ bei einem Strafmaß bis zu einem Jahr Freiheitsentzug bzw. einer Geldstrafe, bei der die Ersatzfreiheitsstrafe ein Jahr Gefängnis nicht übersteigt;
2. Steuer- und Monopolvergehen mit Ausnahme solcher Taten, die sich auf die Abgaben nach dem Lastenausgleichsgesetz beziehen;

3. illegale Interzonenengeschäfte. Taten, die vor dem 1. Januar 1952 begangen und nicht höher bestraft wurden, als mit einem Jahr Gefängnis und Geldstrafe bis zu 20.000 Mark, werden über die allgemeine Amnestiegrenze hinaus ebenfalls amnestiert;

4. Taten während des Zusammenbruchs, d. h. zwischen dem 1. Oktober 1944 und dem 31. Juli 1945, sofern die Tat nicht höher als mit drei Jahren Gefängnis und Geldstrafe belegt wurde;
5. Verschleierung des Personenstandes. Hier erfolgt die Amnestierung bei einem Strafmaß bis zu drei Jahren Gefängnis und Geldstrafe;
6. Nachrichtentätigkeit (sogenannter „Platow-Komplex“), d. h. für solche Straftaten, welche die Mitteilung, Beschaffung oder Verbreitung von Nachrichten über Angelegenheiten zum Gegenstand haben, mit denen Angehörige des öffentlichen Dienstes befaßt sind. Hier wird

(Schluß auf Seite 2)

Dreierkonferenz Molotow-Eden-Mendès

Toter Punkt soll überwunden werden — Dulles gibt Senat Bericht

dmt. Genf, 16. Juli

Ministerpräsident Mendès-France ist am Freitagabend mit Molotow und Eden zu einer Sonderkonferenz zusammengetreten, um den durch das erfolglose Donnerstagsgespräch mit Molotow entstandenen toten Punkt in den Indochina-Verhandlungen zu überwinden. Zuvor hatte der Premier an einer Sitzung des UNO-Wirtschafts- und Sozialrates in Genf teilgenommen.

Nach unbestätigten Meldungen sollen die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ver-

handlungspartnern und die Hartnäckigkeit Molotows in gegensätzlichen Auffassungen über die Rolle der USA bei einer Waffenstillstands-Garantie ihre Ursache haben. Der stellvertretende USA-Außenminister Bedell Smith ist Freitagabend von Washington nach Genf abgeflogen, wo er die Leitung der USA-Delegation übernehmen wird. Das Pekinger Regierungsblatt „Volkszeitung“ meldete am Freitag in einem Korrespondentenbericht aus Genf, ein ehrenhafter Indochina-Friede sei in Sicht. Er könne verwirklicht werden, wenn beide Parteien bereit wären, sich auf halbem Wege zu treffen.

Das Indochinaproblem und die Genfer Verhandlungen waren, wie aus Washington verlautet, Gegenstand eines Berichtes, den Außenminister Dulles Freitagabend dem Außenpolitischen Ausschuß des Senats erstattete. Dulles soll mitgeteilt haben, die französische Regierung habe ihm versichert, sie werde in Genf einen auch für die USA annehmbaren Waffenstillstand aus-

Bundespräsident in der alten Reichshauptstadt

Ankunft der Wahlmänner — Kronprinzensilber beim Senatsempfang

gk. Berlin, 16. Juli

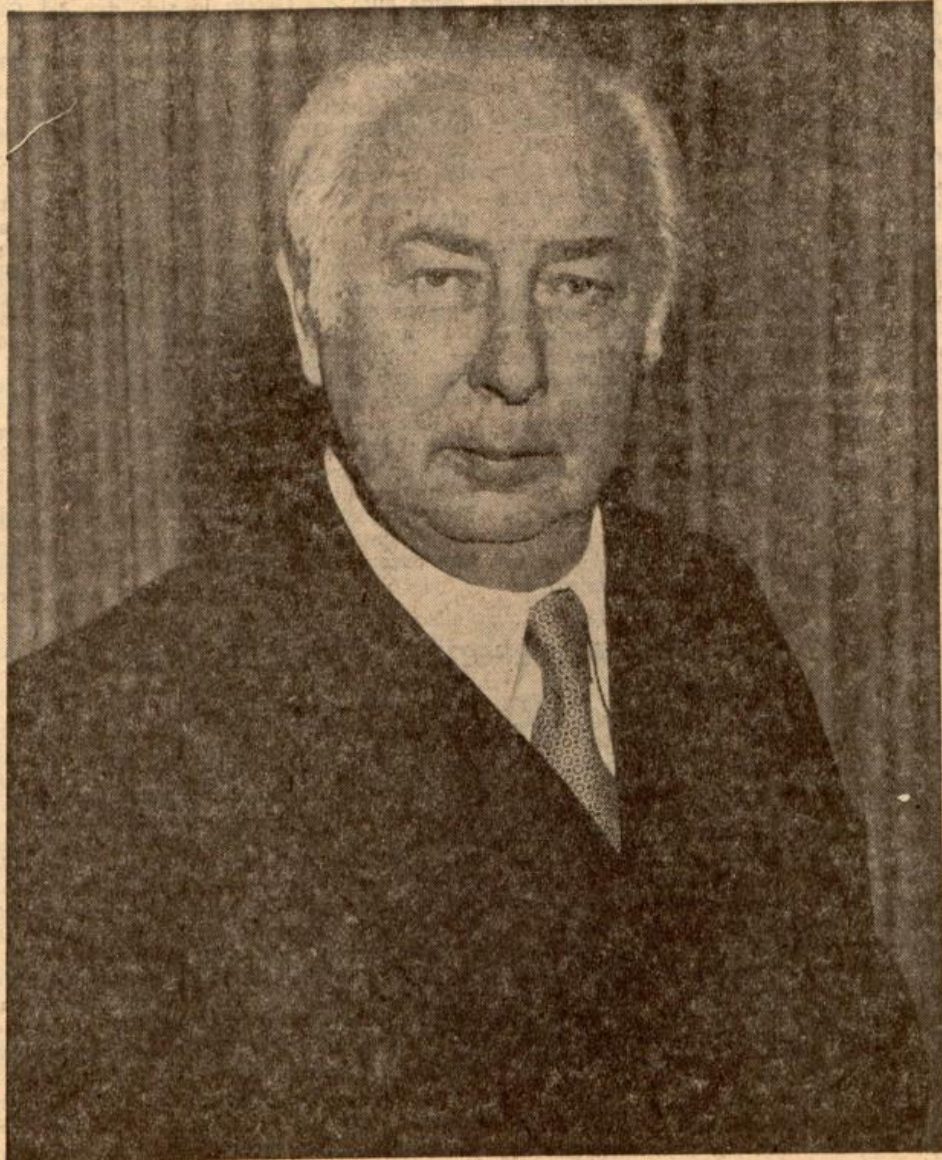
Die alte Hauptstadt Berlin, wo am Samstag die Bundesversammlung zusammentritt, um das Staatsoberhaupt für die nächsten fünf Jahre neu zu wählen, empfing Freitag nachmittag den einzigen Kandidaten, Bundespräsidenten Professor Heuß, der mit einer amerikanischen Militärmaschine vom Typ Skymaster 4 auf dem Zentralflughafen Berlin-Tempelhof eintraf.

Heuß war von seiner Schwägerin, Frau Hedwig Heuß, seinem Sohn, Dr. Ernst-Ludwig Heuß, und dessen Gattin begleitet. Bürgermeister Dr. Schreiber und der Bundesbevollmächtigte in Berlin, Dr. Vöckel, begrüßten ihn. Mit einem Händedruck verabschiedete er sich von dem Steward der amerikanischen Maschine, um sich danach, freundlich lächelnd, mit einem rot-weißen Nelkenstrauß im Arm, den zahlreichen Pressefotografen zu stellen. Vor dem Flugplatz hatten sich mehrere hundert Berliner eingefunden, die ihm einen herzlichen Empfang bereiteten.

Den ganzen Freitag über trafen Bundesminister, Mitglieder der Bundesversammlung und Angehörige des Diplomatischen Korps mit Sondermaschinen auf dem Flugplatz Tempelhof ein. Ganze Serien fabrikneuer Wagen fuhren auf das Flugfeld, um die Gäste abzuholen. Die Hauptstraßen, die der Bundespräsident am Samstag nachmittag passieren wird, wenn er sich von seinem Wohnsitz zur „Ostpreußenhalle“ am Funkturm begibt, wurden mit Girlanden geschmückt. Alle öffentlichen Gebäude und Verkehrsmittel in der Stadt sowie zahlreiche Privathäuser sind beflaggt.

In 42 Kisten trafen auf dem Luftwege 5,5 Tonnen Tafelsilber ein. Es handelt sich um das „Kronprinzensilber“, das der Kronprinz im Jahre 1913 von den preußischen Städten als Hochzeitsgeschenk erhielt. Später kaufte es die Stadt Berlin auf. Zum erstenmal nach Kriegsende wird es bei dem Senatsempfang, der am Sonnabend in der Brandenburghalle des Schöneberger Rathau-

ses für 200 Ehrengäste stattfindet, verwendet. Es lagerte bis jetzt in den Tresoren der Bank deutscher Länder in Frankfurt/Main und hat einen Wert von 3,5 Millionen Mark.



Für weitere fünf Jahre Deutschlands Präsident: Theodor Heuß

Explosionen forderten 13 Menschenleben

dpa. New York, 16. Juli

In zwei Staaten der USA ereigneten sich am Freitag in Fabriken, die Munition, Zünder und Feuerwerkskörper herstellen, schwere Explosionen, bei denen nach bisherigen Feststellungen insgesamt 13 Personen getötet und zahlreiche andere verletzt wurden.

In Chestertown im Staate Maryland zerstörten mehrere Explosionen in der Sprengkörperfabrik einen Teil der Werksanlagen. In der Chicagoer Vorstadt Chillerpark wurden in einer kleinen Feuerwerkskörper-Fabrik drei Personen getötet und zwei verletzt. Die Fabrik wurde zerstört.

Die Uhr in der Hand

Von

Karl A. F. Günther

Im Frühjahr, als es schien, daß sich die Amerikaner zum offenen militärischen Eingreifen in Indochina entschließen würden, bezeugten zahlreiche Politiker die Ansicht, daß die Welt ihre kritischsten Tage seit Beendigung des Zweiten Weltkrieges durchstehe. Jetzt heißt es, daß diese Woche die politisch interessanteste seit 1945 gewesen sei. In der Tat reihte sich eine Überraschung an die andere, ohne jedoch — und das ist nicht minder interessant — ein einziger Mensch in der Lage wäre, präzise das Ergebnis der jüngsten weltweiten Ereignisse zu umreißen. Das macht, daß die viel zitierten erstarrten Fronten plötzlich in Bewegung geraten sind.

Erstaunlich bleibt die Feststellung, daß dieser politische Verjüngungsprozeß von Frankreich ausging, von jenem Frankreich, das in einer ihm lieb gewordenen Illusionswelt lebte und von dem die nüchternen Betrachter längst wußten, daß die Union Française im Grunde ein zerfallendes Reich war, dessen einzelne Teile von der Metropole Paris wegstrebten. Mendès-France, der Frankreich und sich selbst binnen weniger Tage zum Mittelpunkt der Weltpolitik machte, erschien zu einer Stunde auf der Tribüne, als seine Landsleute einzusehen begannen, daß bombastische Begriffe wie Grande Nation, Mutter Europas, Wiege der Menschenrechte, Weltkolonialreich und ähnliche nur noch wie die Schecks eines überzogenen Kontos wirkten.

Mendès-France versprach, dieses Konto nicht nur auszugleichen, sondern Frankreich auch einen neuen Kredit zu verschaffen. Er versprach vor allem, bis zum 20. Juli den „schmutzigen Krieg“ in Indochina zu beenden. Der politische Außenseiter, der außerhalb der französischen Grenzen vorher so gut wie nicht bekannt war, wurde so über Nacht zu einer Zentralfigur. Während die Pariser Kammer ihm am 24. Juni mit 433 zu 23 Stimmen das Vertrauen aussprach und damit sichtbar ausdrückte, daß das französische Volk — von den Kommunisten bis zur radikalen Rechten — bereit sei, ihm einen Blankoscheck auszustellen, standen die westlichen Ministerkollegen dem neuen Partner zunächst verschlüsselt, zumindest aber recht kritisch gegenüber. Niemand läßt sich gern Erfolglosigkeit attestieren. Mendès-France erschien aber zu einem Zeitpunkt, als die erste Runde in Genf vorüber war, ohne daß man hätte sagen können, der Westen habe dort Pluspunkte gesammelt. Mendès-France hob Frankreichs Außenminister Bidault sanft aus dem Sattel und führte schon wenige Stunden nach seiner Amtseinführung ein erstes Gespräch mit dem repräsentativen Chinesen Tschu-En-lai.

Die weitere Entwicklung ist bekannt: In einer Bambushütte in Trung Giap begannen die Waffenstillstandsgespräche zwischen Franzosen, Vietnamesen und den Vertretern Ho Tschu-minhs. Die erste Garnitur der Genfer Akteure kehrte nach der Schweiz zurück. Das schon erlahmte diplomatische Spiel kam voll wieder in Gang. Nur die Amerikaner standen dieser Entwicklung noch schmolend gegenüber. Dulles war einer wachsenden Kritik ausgesetzt, sowohl bei seinen westlichen Kollegen als auch im eigenen Lande. Die Indochina-Politik der USA, die unter seinem Namen segelte, hatte ersichtlich Schiffbruch erlitten und drohte, Amerika in Asien zu isolieren. Der amerikanische Außenminister weigerte sich in seiner Verärgerung, in der Angelegenheit Indochina-Krieg noch einmal am Konferenztisch zu erscheinen. Aber es spricht für die Elastizität seiner Politik, daß er sich von heute auf morgen anders besann und mit Eden und Mendès-France schon wenige Stunden später hinter streng verschlossenen Türen verhandelte.

Diese Pariser Dreierkonferenz überschattete alle anderen politischen Ereignisse dieser Woche. Die Amerikaner kehrten in der Person von Dulles' Stellvertreter Bedell Smith nach Genf zurück und, so hieß es weiter, die drei westlichen Politiker einigten sich über die Grundzüge eines Waffenstillstandes in Indochina. Diese Entscheidung fiel gerade zum Nationalfeiertag, und die Franzosen feierten sie auch als Sieg, erklärte doch der vorher so skeptische Dulles bei seiner Rückkehr nach den USA, die Pariser Konferenz habe zu einem weitergehenden Ueber-einkommen als alle früheren Besprechungen geführt, und er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Mendès-France der geeignete Mann sei, das Bündnis der drei Westmächte enger als bisher zu knüpfen.

Der Erfolg des französischen Premiers besteht aber in der Hauptsache darin, daß er die Amerikaner wieder mitverantwortlich für das gemacht hat, was in den nächsten Tagen in Genf und in Indochina geschehen soll. Selbst wenn nur der Schatten der USA über den Genfer Konferenzraum liegt, so hofft man, daß er die Vietminh und die Chinesen soweit beeinflussen wird, ihre Forderungen um einige Pföcke zurückzustecken. Daß die Ostdelegierten am Genfer See, an ihrer Spitze Molotow und Tschu-

Ein Sonntagnachmittag

Es ist ganz still draußen auf der Straße. Die Glocken der Kirche sind verklungen. Ein leiser Nachhall weht in das Zimmer, gibt der Stunde die Feierlichkeit und dem Nachmittag eine gewisse Weihe. Kein Auto fährt heute auf der Straße, kein Lärm von Motorrädern und kein Schreien von Kindern stört die Ruhe. Alles ist friedlich, alles weiß, daß Feiertag ist und selbst die Uhr auf dem Kamin schlägt heute — wie mir dünkt — leiser und behutsamer als an den Werktagen. Manchmal hört man eine Kinderstimme zum Fenster herauf dringen. Die Stimme steht hell und klar im Raum. Sie symbolisiert diesen Nachmittag, der sich verschlafen und träge an die Fensterbank lehnt. Der Nachmittags ist wie ein Kind, mit dem man spielen soll.

Den Sonntagnachmittag kann man auf verschiedene Art und Weise verbringen. Man kann spazieren gehen, man kann schlafen, lesen, wandern. Man kann aber auch nichts tun und einfach einmal ausgespannt im Sessel sitzen bleiben, nichts denken, nur fühlen: Sonntagnachmittag! Viele versuchen dies nicht, weil sie annehmen, daß man an einem freien Sonntagnachmittag unbedingt etwas tun müsse, aber dies ist falsch. Auch das Nichtstun kann Erholung bedeuten und oft sogar mehr, als man annimmt.

Und wenn wieder ein Sonntagnachmittag kommt und man nicht recht weiß, was man damit anfangen soll, dann einmal hinsetzen, nichts denken, sich von der Stille einlullen lassen und nur eines fühlen: Sonntagnachmittag!

Herold

Halver

Zwei große reitertliche Tage

Heute und morgen wickelt sich auf unserem schönen Turnierplatz auf der Karlshöhe das 7. Kreisverbandsturnier des Kreisverbandes der Zucht-, Reit- und Fahrvereine Altena-Lüdenscheid ab. Bereits heute morgen wurden die ersten Vorprüfungen durchgeführt. Der Nachmittag sieht schon zahlreiche Hauptprüfungen. Abends ist Konzert mit anschließendem Tanz. Morgen vormittag sind die weiteren Vorprüfungen angesetzt, denen sich dann am Nachmittag die großen Hauptprüfungen, das Mannschafts-Glücksjagdspringen und die Schaunummer in historischen Uniformen anschließen. Den Beschluß macht ein großer Reiterball. Hoffen wir, daß der Wettergott zu diesen Veranstaltungen, die weit über den Rahmen unseres Kreisgebietes hinaus Interesse finden, doch noch ein Einsehen hat.

Schachturnier hat begonnen

Gestern nahm das Turnier der Halverschen Schachspieler, das — wie von uns bereits angekündigt — den Ortsbesten feststellen soll, seinen Anfang. Durch Auslosung wurden die ersten Spieler festgestellt. Diese Spiele hatten folgenden Ergebnis:

Poguntke — Hölzemann 1 : 0, Ostrowski — Gresch 1 : 0, Miller — Koch 1 : 0, Arnold Schäfer gegen Paul 1 : 0, Ludewig — Hendricksen 1 : 0, Spiegelberg — Herrmann 1/2 : 1/2.

Als Hängepartien verblieben die Spiele Neitzel — Erwin Schäfer und Meierhöfer — Hendricks jun. Am härtesten umkämpft waren die Spiele Ostrowski — Gresch und Spiegelberg — Herrmann. Am kommenden Freitag wird das Turnier fortgesetzt. Dazwischen werden am Sonntag die Hückeswagener Schachfreunde zu einem Freundschaftstreffen erwartet.

Unfall vor der Spar- und Darlehnskasse

In den gestrigen Morgenstunden kam es zwischen einer Fußgängerin und einer Radfahrerin zu einem Unfall. Eine Frau, die die Frankfurter Straße von der Spar- und Darlehnskasse her überqueren wollte, lief gegen ein Rad, das von einem Mädchen gefahren wurde. Beide stürzten und trugen Verletzungen davon.

Wertvolles Meßgerät verloren

In den gestrigen Morgenstunden hat ein Halverscher Elektromeister ein wertvolles Meßgerät verloren. Das Gerät befand sich in einem Etui, das äußerlich einem Gehäuse für einen Fotoapparat ähnelt. Der Finder wird gebeten, das Gerät dem Halverschen Fundamt zu übergeben.

Im Kranz der silbernen Myrte

Am Montag können die Eheleute Tönjes Nordbrock und Frau Elisabeth, geb. Crede, Hürktal, das Fest der Silberhochzeit begehen. Für den weiteren gemeinsamen Lebensweg entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Erzbischof Paderborn pilgert nach Le Mans

Die Pilgerleitung Paderborn führt Ende August und Anfang Oktober 2 Pilgerzüge nach Lourdes zur Hl. Grotte. Auf dem Wege dorthin werden die Pilger Le Mans, die Stadt des Hl. Liborius, des Schutzpatrons des Erzbistums, besuchen.

Schwenke

Bei den Ostvertriebenen

Im Lokal Lüttringhaus führten die in Schwenke wohnhaften Ostvertriebenen eine gut besuchte Versammlung durch. Vorsitzender Kudell behandelte die derzeitigen aktuellen Fragen und auch die ostdeutsche Jugend hatte sich für die Veranstaltung mit Volksliedern, Liedern und kleinen heiteren Stücken zur Verfügung gestellt.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche!

Morgen kann Frau Hulda Hänisch, Rotthausen, ihren 74. Geburtstag begehen, während am Montag Frau Emma Romberg, Rotthausen, 78 und Frau Anna Steinbach, ebenfalls Rotthausen, 77 Jahre alt werden. Allen Genannten entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche!

Dahlebrück

Wir gratulieren!

Morgen kann Witwe Pauline Hecker, Bergstraße 80, ihren 81. Geburtstag begehen. Am

Das alte Halver (XXII)

In Engstfeld herrschte damals Wildwest

Viehraub hin und her — Eine aufschlußreiche Rechnung — 1758 wurde schon der Markt in Halver erwähnt

Am 16. März 1707 verkaufte die Witwe des im Februar des gleichen Jahres verstorbenen Rittmeisters Gerhard von Plettenberg das sogenannte adelige Gut zu Engstfeld (Eugen Enneper, Karl Hedfeld, Mühle und Schlevenholt) an den Rentmeister des Amtes Wetter Peter David Cramer, der seinen Wohnsitz in Schwelm hatte. Da meldete sich nach etwa 10 Jahren ein Sohn aus 2. Ehe, der Fähnrich von Plettenberg in Münster, mit seinen Ansprüchen. Er forcht die Rechtmäßigkeit des Verkaufs an, weil das Gut teilweise auch auf bergischem Gebiete liege und der Gogräfe Voßwinkel in Breckerfeld für den Verkauf dieses Teiles nicht zuständig gewesen sei.

Es entstand nun zwischen beiden Parteien ein etwa 100 Jahre dauernder Prozeß, der mit großen Streitigkeiten verbunden war. Am 10. Juli 1728 ließ der bergische Schultheiß Litz in Lindlar an den Schöffen Hans Jacob Wedding und den Honschaftsgeschworenen die Anweisung ergehen, die reifen Früchte (Korn, Hafer, Gras) auf dem adeligen Gute abzuernten und sicherzustellen. Es begannen die Uebergriffe von beiden Seiten. Die Erben des verstorbenen Rentmeisters Cramer beauftragten einen Mann namens Nietmann, den Bergischen Vieh wegzunehmen.

Er machte sich mit 4 Mann, darunter 1 oder 2 Soldaten, auf den Weg.

14 Stück Rindvieh waren ihre Beute.

8 Kühe, 2 Rinder und 2 Kälber gehörten dem Vorsteher Biesenbach gen. Winkhof im Erlen, 2 Kühe der Witwe Cath. Margaretha, seligen Jörgen zum Holle's (Hohl) Ehefrau. Die Tiere wurden dann beim Wirt Caspar Wedding im Sternberg untergestellt, der für Unterkunft und Wartung sorgen mußte. Dem Besitzer der Tiere gelang es nach langem Hin und Her, diese für 10 Pistolen, das sind 50 Rtl., wieder einzulösen.

Für die gesamte Jugend

Die Bundesjugendspiele in Halver

Am kommenden Mittwoch für die schulpflichtige Jugend — Für die übrigen am nächsten Samstag

In jedem Jahr und in jedem Ort werden die Bundesjugendspiele durchgeführt. Sie sind nicht eine Angelegenheit von Wettkampf betreibenden Vereinen sondern werden im ganzen Bundesgebiet nach einheitlichen Richtlinien und für die gesamte — auch die nicht in Jugendpflegeverbänden zusammengeschlossene — Jugend als Nachfolge der früheren Reichsjugendwettkämpfe, durchgeführt.

Wenn am kommenden Mittwochmorgen nach der Ausgabe der Riegenbücher und Aufstellung der Knaben-Riegen, wozu die Schulen um 8,30 Uhr auf der Karlshöhe eintreffen, mit dem gemeinsamen Lied „Wenn die bunten Fahnen wehen“ die Bundesjugendspiele in Halver beginnen, wird in einem Dreikampf für Jungen und Mädchen aller Schulen der Gemeinde Halver die gesamte Schulpflichtige Jugend um einen Siegerpreis kämpfen, der den Siegern in einem Straußchen mit Schleife und einer Urkunde des Bundespräsidenten Heuß winkt.

Nach der Mittagspause beginnt um 13 Uhr auf dem Sportplatz ein bunter Rasen, an dessen Ausgestaltung sich alle Schulen beteiligen. Hier steht in diesem Jahre das Dreifach-Laufen im

Für jeden Geschmack etwas

Großes Ferienprogramm des „AA“-Reisedienstes

Für den Monat August ist eine Fülle schöner Ausflugsfahrten vorgesehen

Nicht mehr lange dauert es und die lang erwartete Zeit der großen Sommerferien ist angebrochen. Die wenigen Tage bis dahin werden schnell vergehen und dann möchte man sich

gleichen Tage wird Witwe Pauline Dittrich, ebenfalls Bergstraße 80, 71 Jahre alt. Beiden entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche!

Rönsahl

Ausflug des Kindergottesdienstes verlegt

Der für Sonntag vorgesehene Kindergottesdienst-Ausflug wird wegen der ungünstigen Witterung auf Sonntag, den 25. Juli, verlegt.

Unsere Glückwünsche

Morgen kann Witwe Emma Aschenberg, Rönsahl, ihren 88. Geburtstag begehen; wir gratulieren.

Breckerfeld

„Et güng rund“, in Epscheid

Schon lange freuten sich die Einwohner des größten Dorfes der Gemeinde in Epscheid auf das Sommerfest ihres Gesangsvereins „Einigkeit“. Die Männergesangsvereine „Teutonia“ Ehrringhausen, „Liedertafel“ Heedfeld und „Deutsche Eiche“ Rummenohl trugen unter gemeinsamer Leitung ihres Dirigenten Höller zur Verschönerung des Festes bei. Am Nachmittag hatte man sich in Breckerfeld am Denkmal versammelt, um unter Führung der Breckerfelder Bauernkapelle mit ihrem Leiter Gustav Baukloh nach Epscheid zu marschieren. In der Scheune des Bauern Ernst Kötting hatte sich eingedenk ihrer traditionellen Nachbarschaft schon die Einwohnerschaft Epscheids eingefunden, und O. Kirchhoff konnte in seiner Begrüßungsansprache im wahrsten Sinne des Wortes sagen „Et güng rund“. Die Landjugend hatte sich ebenfalls eingefunden und erfreute die Zuschauer mit Volksliedern. Draußen waren allerlei Buden zur Unterhaltung aufgestellt und besonders die „Apotheke“ fand starken Zuspruch.

Vom Leben und Sterben

Das Ständesamt beurkundete die Sterbefälle Friedrich Wehberg aus Niederbühren und der Hausfrau Else Siebert aus Westerfeld.

Der Gerichtsschöffe Gerhard Wihl, Voßwinkel hatte den Wert sämtlicher Tiere auf 73 Rtl. 52 Stb. und 6 Pf. geschätzt. Er rechnete für seine Arbeit 3 Rtl. Der Gerichtsschöffe Hans Herm. Stöter stellte für seine Botengänge 1 Rtl. 30 Stb. in Rechnung. Und nun kam die Hauptrechnung des Wirtes Wedding, der für Unterbringung und Verpflegung des Viehs eine Summe von 42 Rtl. 11 Stb. für angemessen hielt. Dabei waren die Tiere in der Zeit vom 6. bis 24. Sept. in seinem Stall und auf der Weide verpflegt worden. Um die der Witwe zum Holle gehörenden 2 Tiere mußte sich der Wirt allerdings noch etwas länger bemühen, bis sie an einem Sonntag, dem 10. Oktober, von den Bergischen.

während des Gottesdienstes gewaltsam

von der Weide zurückgeholt wurden. Der Raub der Tiere hatte zwar 50 Rtl. eingebracht, aber die Unkosten verschlangen beinahe die Einnahmen.

Was der Gogräfe und Richter Joh. Grüter in Breckerfeld an Gebühren berechnete, erfahren wir nicht, ebenso die Forderungen des Niepmann und Genossen nicht. Die Erben Cramer gingen vollständig leer aus. Sie beschwerten sich zwar bei

der Regierung in Cleve über den Gogräven, und dieser erhielt einen scharfen Verweis, aber damit war ihnen wenig geholfen.

Aus den nun folgenden Nachrichten aus den Hypothekenbüchern erfahren wir, daß sich Wedding trotz seiner Geschäftstüchtigkeit in wirtschaftlicher Not befand.

Nr. 213 — 1732, Mai 1. der Kandidat der Theologie Joh. Wihl, Withenius gibt Casp. Tigges Wedding und A. Elisab. Klüppelberg eine Obligation über 260 Rtl.

Nr. 322. — 1741, Febr. 9. Anna Elisab. Klüppelberg, Ehefrau von Tigges Wedding, gibt den Gebrüdern Voßwinkel eine Obligation über 500 Rtl. Sie ist in 1. Ehe mit einem Asbeck verheiratet gewesen. Die Gütergemeinschaft zwischen den Ehegatten ist ausgeschlossen.

Nr. 347 1/2. — 1742, Febr. 24. Die Ehefrau des Tigges Wedding gibt den Gebrüdern Voßwinkel, Joh. Georg und Joh. Gerh., erneut eine Obligation über weitere 200 Rtl. Sie verpfändet ihr Erbgut im Sternberg. Der Sohn aus 1. Ehe, Joh. Jacob Asbeck, haftet ebenfalls mit seinem Gute und Hause, dem „Schmiedes-Hause“, für die Schuld, ebenso der Stiefvater.

1757, März 14. Casp. Matth. Wedding im Sternberg gibt den Gebrüdern Voßwinkel eine Obligation über 1100 Rtl. 1758, April 13. Die Eheleute Casp. Matth. Wedding und Ehefrau Anna Elisab. Klüppelberg verkaufen ihr Erbgut im Sternberg an ihre beiden Töchter Anna Gertraud und Anna Maria Gertr. Wedding für die Summe von 1600 Rtl. Eine Schwester Anna Eva Wedding, lebt in Amsterdam. Sie soll eine

Kammer im Hause mit Bettkasten nach dem Markt zu

reserviert bekommen. Also gab es damals schon einen Markt in Halver. 1759, Febr. 15. Matth. Wedding im Sternberg hat den Armen der Gem. Halver eine verloren gegangene Obligation über 50 Rtl. gegeben. Die Schuld ist beglichen.

1760, Dez. 2. Joh. Henrich Voßwinkel und Friedrich Ernst Voßwinkel sind wegen des Gutes im Sternberg mit ihren Brüdern Johann und Gerh. V. in Streit geraten. Joh. Voßwinkel, im Bergischen wohnend, ist zufriedengestellt worden. Gerh. Wihl. V. soll 1/2 des elterl. Gutes im Sternberg erhalten. Er schlägt durch seinen Anwalt Mohles einen Vergleich vor. Es ist darin von Fugelscheidtschaften die Rede. Also ist

eine Schnapsbrennerei

vorhanden. 1840 wohnt im Sternberg Andreas Mattheus mit den Söhnen Friedrich, Cornelius und Carl.

Bei dem großen Brande in der Nacht vom 1. bis 2. Juli 1881 wurde das Haus ein Opfer der Flammen. Carl Mattheus, der letzte Besitzer, ließ an der alten Stätte ein neues Wohnhaus errichten. 1885 wurde der Metzgermeister Karl Schneider durch Kauf Besitzer.

Dieser war 1883 vom Militärdienst entlassen und hatte zunächst im „Gedrange“ ein Fleischergeschäft aufgemacht. Da ihm der Raum gekündigt worden war, beantragte er am 25. Aug. 1884 im Hause der Witwe Gustav Faßbender im Roten Löwen (vordere Hanneburg) ein neues Schlachthaus zu errichten. Schon bald bot sich ihm durch Kauf des Sternbergs eine bessere Geschäftsentwicklung. 1890 errichtete er ein neues Schlachthaus in der Halle unterhalb der Kirnmilch (Thyssen). 1898 vergrößerte Schneider durch Anbau das Wohnhaus bis zu dem dahinter liegenden Hause, das Hans Fastenrath gehört. Der Sternberg ist nach dem Tode Karl Schneiders den Erben zugefallen. Laden und Wohnräume sind seit 1935 an Schneidermeister Müller vermietet.

Dietrich Pälmer

Wieder ein Jahr Führerschein-Entzug

... und dazu vier Wochen Haft

Schnörrepiek war angeklagt wegen Trunkenheit am Steuer, und da man seiner stets schlecht habhaft werden konnte, setzte man ihn in Untersuchungshaft.

In dieser Woche fand die Verhandlung vor dem Schöffengericht gegen ihn statt, die recht kurz war. Der Vorsitzende hielt ihm seine Straftat vor und erklärte, daß er, Schnörrepiek, bei seiner nächtlichen Fahrt 2,25 Promille Alkohol im Blut gehabt habe. Schnörrepiek war großzügig in seiner Wahrheitsliebe, und machte reichlich Gebrauch von ihr.

Brügge

Wir gratulieren. Frau Hedwig Windfuhr geb. Saalfeld, Volmestr. 13, wird heute 70 Jahre alt.

Neue seelsorgerliche Mittelpunkte erforderlich

Die Bezirksgemeinden von 2500 auf 5000 Mitglieder angewachsen

Bei der beträchtlichen Bevölkerungszunahme in unseren westfälischen Städten — unter ihnen auch Lüdenscheid — hat sich die Frage ergeben, ob die seelsorgerliche Betreuungsmöglichkeit der Pfarrgemeinden mit den wesentlich veränderten Verhältnissen Schritt gehalten hat. Von älteren Angehörigen unserer Kirchengemeinde wird daran erinnert, daß in früheren Zeiten auch in Lüdenscheid ein engerer Kontakt zwischen dem Seelsorger und den einzelnen Familien seines Pfarrbezirks bestanden hat. Das ist heute zum Teil nicht mehr der Fall.

Es wird von kirchlichen Kreisen darauf hin-

gewiesen, daß noch im Jahre 1880 2500 Glieder auf eine Pfarrstelle entfielen; nach dreißig Jahren, also 1910, schon 3000 und 1946 in Westfalen 3500. Die Pfarrgemeinde des Tinsberger Bezirks umfaßt nach der längst vorgenommenen Aufgliederung stark 5000 Seelen. Diese Seelenzahl wird auch von anderen Pfarrbezirken unserer Stadt nahezu erreicht. Besonders der Worther Pfarrbezirk, aber auch der Grünewalder Pfarrbezirk, wachsen weiterhin stark an. Es wird die unabwiesbare Notwendigkeit schon bald dazu zwingen, neue seelsorgerliche Mittelpunkte zu schaffen.

Wer prüft die Halverschen Maße und Gewichte?

180 Eichämter und 9 Landeseichdirektionen überwachen die eichpflichtigen Geräte

Im täglichen Leben kommt es zahllose Male im Laufe auch des kleinsten Zeitraumes vor, daß Maße und Gewichte stimmen müssen, und daß es für jeden von größter Bedeutung ist, das Bewußtsein zu haben; es stimmt. Ob nun die Frau Schmidt beim Kaufmann ½ Pfund Butter, 2 Pfund Mehl, 1 Pfund Haferflocken kauft — Herr Müller seinen Wagen tankt oder Herr Meier für eine dringende und eilige Geschäftsfahrt eine Taxe benutzt: ihnen allen kommt es darauf an, daß Gewicht und Maß genau stimmen. Wohl oft ist das schon die Frage aufgelaucht: Wie kommt es, daß die Gewichte und Maße stimmen?

Hier die Antwort: Durch Gesetz ist dafür gesorgt, daß alle Maße und Gewichte vorschriftsmäßig hergestellt und ihre Genauigkeit laufend durch besondere Behörden überprüft werden.

Bei den Eichämtern ist Genauigkeit Trumpf

Es gibt in der Bundesrepublik 180 Eichämter und 9 Landeseichdirektionen. Sie gehören zu den wichtigsten und vielseitigsten Unternehmen des täglichen Lebens. Sie haben die Aufgabe, alle Maß- und Wiegeeinrichtungen zu überprüfen. Das gilt für die Apothekerwaagen, die Bruchteile von Milligrammen auswiegen, wie für die Gleiswagen mit einer Länge von 24 Metern und einer Wägefähigkeit von 300 Tonnen. Jeder Ladeninhaber und Handwerker ist verpflichtet, innerhalb einer gesetzlichen Frist die eichpflichtigen Geräte dem Eichamt vorzulegen. Sind die Geräte richtig, erhalten sie einen Eichstempel und die Jahreszahl. Meßgeräte, die nicht mehr den Vorschriften entsprechen, werden aus dem Verkehr gezogen. Das für Halver zuständige Eichamt befindet sich in Lüdenscheid, die Landeseichdirektion in Dortmund.

Die Prüfung der Gewichte

durch die Eichämter geschieht durch einen mittelbaren Vergleich mit dem internationalen Prototyp des Kilogramms und des Ur-Meters in Paris und

mit einem unmittelbaren Vergleich mit den „Normalen“ des Eichamtes. 1875 wurde in Paris die internationale Meter-Konvention abgeschlossen, der heute etwa 30 Staaten angehören. Die Hauptnormalen in den Eichämtern sind vergoldet; neuerdings werden sie wegen der größeren Haltbarkeit verchromt. Von diesen Hauptnormalen werden Kontrollnormalen und Gebrauchsnormale abgeleitet. Die deutschen Urnormalen befinden sich in der Physikalisch-technischen Bundesanstalt in Braunschweig. Alle Urnormalen der Staaten der Meter-Konvention reisen von Zeit zu Zeit nach St. Cloud bei Sévres in Frankreich, wo sich die beiden Urnormalen — das Kilo und der Meter — befinden. Die Gebrauchsnormale der Eichämter,

von den Urnormalen, den Hauptnormalen, den Kontrollnormalen abgeleitet, sind das wichtigste Handwerkszeug des Eichmeisters.

Jährlich 15 Millionen Eichungen

Lebensmittel im Werte von 25 Milliarden DM werden in der Bundesrepublik im Laufe eines Jahres nach Gewicht verkauft — 15 Millionen Eichungen werden jährlich durchgeführt. Diese beiden Zahlen veranschaulichen die große Bedeutung des Eichwesens für das tägliche Leben. Es gab Zeiten — 1300 Jahre sind es her —, da ließen Krämer in einen Teil ihrer Waage Blei eingießen, ein besonders gerissener Betrüger hatte in seinem Ring einen Magnet anbringen lassen, den er beim Abwiegen nahe an das Zünglein der Waage heranbrachte. Drakonische Strafen kannte man im Mittelalter für derartige Betrüger: sie wurden mit einem Ohr an den Türpfosten des Ladens festgenagelt und mußten sich selbst losreißen.

Heute sorgen die Eichämter für Sauberkeit und Ehrlichkeit.

1470 westfälische Heimkehrer erhielten Kuren

Der Erfolg der Aktion des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

Als im Oktober 1953 nach länger Unterbrechung erstmalig wieder Transporte von Spätheimkehrern aus der Sowjet-Union in Westfalen eintrafen, hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe durch seine Abteilung Gesundheitsfürsorge Maßnahmen getroffen, um diesen nach vielen Jahren schwerster Erlebnisse endlich Heimge-

kehrten eine Erholungskur in den westfälischen Bädern zu vermitteln.

Acht Tage, nachdem der erste Transport von Spätheimkehrern in Westfalen eingetroffen war, konnten bereits 40 Spätheimkehrer in ein Bad fahren. Bis heute — die Aktion darf als abgeschlossen gelten — haben 1200 westfälische Heimkehrer und 40 Heimkehrerinnen eine Vierwochenkur in den Bädern Bad Waldliesborn, Bad Westernkotten und Bad Salzuflen erhalten. In 230 Fällen wurden auf Wunsch der Heimkehrer auch ihre Ehefrauen, die oft volle zehn Jahre auf ihre Männer gewartet hatten, zur Teilnahme an der Kur eingeladen. Diese weitgehenden Sondermaßnahmen, die der Landschaftsverband Westfalen-Lippe für die Spätheimkehrer durchgeführt hat, sind einmalig im Bundesgebiet.

Der Erfolg ist — so betonte der Leiter der Abteilung für Gesundheitsfürsorge in Westfalen-Lippe, Landesarzt Dr. Adolf Wolters, in einer Besprechung — außerordentlich gut. Die Ruhe, regelmäßige Solebäder, Spezialkuren und seelische Betreuung haben wesentlich geholfen, den westfälischen Spätheimkehrern den Weg zurück ins Leben zu erleichtern. Hunderte von tief empfundenen persönlichen Dankschreiben der Spätheimkehrer bezeugen, wie sehr sie von der sofortigen, völlig unbürokratischen Hilfe ihrer westfälischen Heimat beeindruckt waren.

Gegen den Mord aus Rücksichtslosigkeit

Vorsicht und Rücksicht: Zwei Pflichten auf der Straße

Die Straße fordert zwei Pflichten, die unabdingbar sind, und die den Verkehrssicherheitswochen die Prägung geben: Vorsicht und Rücksicht!

Die Bundesrepublik hat rund 50 Millionen Einwohner. Diese 50 Millionen opfern jeden Tag 26 Tote dem Straßenverkehr. In mindestens 80 Prozent der Unfälle, mit denen diese 26 Menschen täglich aus den Reihen der Lebenden getilgt werden, sind die Ursachen mangelnde Vorsicht und Rücksicht.

Diese 26 Toten je Tag, dazu die vielen tausend Verletzten sind nicht unbedingt der unvermeidliche Tribut, der an die Zivilisation zu zahlen ist. Gewiß ist gegen die Technisierung kein Kraut gewachsen, und mit ihr steigt auch die Gefahr. Aber der größte Teil der fast zehntausend Verkehrstoten pro Jahr ist nicht von der Technik erschlagen, sondern von den Mitmenschen ermordet worden oder hat Selbstmord begangen. Der Mord aus Rücksichtslosigkeit, der Selbstmord aus fehlender Vorsicht sind in Wahrheit die tragischen Akzente der Zivilisation.

Der rücksichtsvolle und vorsichtige Kraftfahrer kann ruhig seine Geschwindigkeit verdreifachen. Er weiß, daß er damit auch Vorsicht und Rücksicht verneunfachen muß, denn die Wucht,

Lokalpatrioten müssen wissen

daß im Kreis Altena . . .

. . . im Verlauf der letzten Vorkriegszählung von 1939 bis zur letzten Erhebung vom Herbst 1950 die Bevölkerung eine Zunahme um 32,8 Prozent erfuhr und von diesem Termin an bis zum Jahresbeginn 1954 sich die Einwohnerzahl um weitere 2,8 v. H. erhöhte.

. . . kurz nach Kriegsende der Anteil der Heimatvertriebenen mit 11,7 Prozent errechnet wurde, der im Herbst 1950 bis auf 15 v. H. anstieg und jetzt bereits einen Anteil von 16,7 v. H. erreichte.

. . . bei Beginn des Jahres 1954 sich unter den 147 014 Einwohnern insgesamt 25 496 Vertriebene und 6137 Zugewanderte befanden.

. . . nach der Bevölkerungsdichte heute auf einen Quadratkilometer 223 Personen kommen, gegenüber 217 vom Herbst 1950 zur Zeit der letzten Volkszählung.

. . . Anfang 1954 insgesamt 33 545 Wohnungen vorhanden waren und demnach die Belegungsdichte einen Durchschnitt von 4,38 Personen ergab.

. . . in den Volksschulen durchschnittlich 45 Kinder von einer hauptamtlichen Lehrkraft unterrichtet werden und daß nicht nur dieser Anteil, sondern auch der Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen mit 46 Schülern je Klasse immer noch viel zu hoch ist.

. . . der Aufwand für die offene Fürsorge im Jahre 1953 mit 1,34 DM je Einwohner, im Vergleich zu dem Einkommen unserer Bevölkerung an sich gerade nicht groß ist.

. . . die Einnahmen an Gemeindesteuern im Rechnungsjahr 1953 mit 120 DM je Kopf der Bevölkerung (also nicht nur je Steuerzahler) über dem Landesdurchschnitt von 105 DM lagen.

. . . ein Vergleich der errechneten Steuerkraftmeßzahl von rund 81 DM je Person mit dem für Nordrhein-Westfalen errechneten Landesdurchschnitt von 66 DM je Einwohner erkennen läßt, ob unser Gebiet zu den reichen oder ärmeren Kreisgebieten unseres Landes gehört.

Kradfahrer schwer verletzt

Grünwiese. Ein von der Arbeit heimkehrender Kradfahrer wurde am Mittwochabend das Opfer eines folgenschweren Leichtsinns. Ein älterer Mann benutzte den Schienenweg der KAE als Gehsteig und trat, ohne sich umzudrehen, in dem Augenblick auf die Fahrbahn, als ihn der Kradfahrer überholen wollte. Bei dem unvermeidbaren Zusammenstoß stürzte der Kradfahrer so unglücklich, daß er mit einem Schädelbasisbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ing

Strafvollstreckung wurde ausgesetzt

Es ging um Grubenholz — Verkaufsbedingungen nicht beachtet

Kierspe. Ein Holzhändler aus Kierspe wurde jetzt vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt, aber es wurde ihm auch ein Gnadenriss zuteil. Unter der Bedingung, daß er sich 3 Jahre straffrei führt und einen Wertersatz von mindestens 427 DM in monatlichen Raten von 75 DM an die geschädigte Firma abführt, wird ihm die Vollstreckung der Strafe erlassen.

Im April 1953 erschien der Angeklagte bei einer Firma in Meinerzhagen und verhandelte mit ihr über den Ankauf von Grubenholz. Daraufhin brachte ihn ein Angestellter der Firma zu einer Parzelle am Schnüffel und zeigte ihm das

dort lagernde Grubenholz. Schließlich erhielt der Angeklagte die Genehmigung, das Langholz zu Grubenholz einzuschneiden. Der Angestellte erklärte dabei: „Das Holz darf nur unter Aufsicht eines Angehörigen der Firma und gegen Barzahlung abgefahren werden.“

Der Angeklagte aber hielt sich nicht an diese Bedingung, sondern fuhr Ende April 1953 das Holz von dem Lagerplatz am Schnüffel ab, und die Firma konnte im Juni feststellen, daß sämtliches Holz verschwunden war. Es repräsentierte immerhin einen Wert von ca. 800 DM. Als die Firma sich daraufhin an ihn wandte, gab er zu, 7 Festmeter Holz abgefahren und veräußert zu haben. Er sagte: „Ich habe doch 150 DM hinterlegt bei Ihnen und durfte annehmen, so handeln zu dürfen.“

Er durfte aber nicht so handeln! Vor allen Dingen hatte er sich nicht an die Bedingung gehalten, die die Firma aus Gründen der Vorsicht an ihn stellen mußte, und darum muß er jetzt die Konsequenzen tragen! M. K.-G.



Steuerliches, allzu Steuerliches

Aus dem Urwald eine Grünanlage

Rund 50 Steuern gibt es — Auch Zwergsteuern und Kuriositäten sind dabei

Wenn es keine Steuerberater gäbe, hätte sich der bundesrepublikanische Steuerzahler in rund fünfzig Steuern auskennen. Die Bestimmungen für eine einzige Steuer — die Einkommensteuer — bestehen im Gesetz aus 52 Paragraphen, in der Durchführungsverordnung aus 62 Paragraphen und in den Veranlagungsrichtlinien aus 247 Abschnitten. Noch nicht genug, denn ein Anhang mit acht Abschnitten und 16 Anlagen schließt sich an! Ueber einen einzigen Teilparagraphen des Einkommensteuergesetzes, den Paragraphen 7c, sind schon lange Kommentare geschrieben worden.

Die Stützen des Steuerdickichts sind jene sechs Steuerarten, die zusammen über 76 Prozent der Steuereinnahme ausmachen. Der Rest verteilt sich über vierzig verschiedene Steuern, deren kleinste jährlich weniger als ein zehntel Prozent des Gesamtaufkommens erbringen. (Immerhin sind auch das noch rund eine Million Mark). In der Rubrik „übrige Steuern“ sind mehr als ein Dutzend Steuerarten zusammengefaßt, deren Erträge insgesamt noch nicht einmal 0,5 Prozent des Gesamtaufkommens erreichen. Da ist z. B. die Gesellschaftsteuer, die Wertpapiersteuer und die Börsenumsatzsteuer. Bezeichnend ist, daß die Paragraphen des Kapitalverkehrsteuergesetzes (mit den Durchführungsbestimmungen) umfangreicher sind als die des Einkommensteuergesetzes! Die ganze Gruppe dieser ebengenannten Steuern erreicht gerade 0,1 Prozent des Gesamtaufkommens.

Unter den Zwergsteuern auf dem Sektor der sogenannten Verbrauchsteuern wäre zunächst die Spielkartensteuer zu nennen. Ihr Aufkommen erreicht nicht mal ein hundertstel Prozent des Gesamtaufkommens. Da sind weiter einige Abgaben von zum Teil recht unsozialem Charakter, wie die Salzsteuer, die Süßstoffsteuer, die Leuchtmittelsteuer und die Zündwarensteuer. Die Zuckersteuer ist dagegen mit ihren 330 Millionen DM ein wichtiger Posten im Haushalt.

Die Gewerbesteuer nennt Prof. Bräuer vom Präsidium des „Bundes der Steuerzahler“ eine besondere finanzpolitische und -historische Kuriosität. Nach dem Ersten Weltkrieg ist diese bereits auf dem Aussterbeplatz stehende Steuerart von den Gemeinden zu neuem Leben erweckt und durch rücksichtslose Steigerung der Hebesätze zu ihrer gegenwärtigen Bedeutung geführt worden.

Am Rande unseres Steuerurwaldes sprießen die Abgaben und Gebühren. Da wäre etwa die Kohlensteuer zu nennen, die der Letztverbraucher zu tragen hat und die in der allgemeinen Steuerstatistik übergangen wird. Es handelt sich nur um einen „durchlaufenden Posten“. Es verrät wenig psychologisches Einfühlungsvermögen, Steuerzahlern, die vielleicht selbst schon lange eine Wohnung suchen, eine heimlich eingeführte Sondersteuer zugunsten eines bestimmten Teils der Bevölkerung zuzumuten.

Die Steuervielfalt muß also endlich vereinfacht, der Urwald muß gerodet werden. Der „Bund der Steuerzahler“ fordert die Konzentrierung auf wenige, ertragreiche und sich organisch ergänzende Steuerarten, also einen Abbau der Vielzahl. Daneben müsse das Steuerrecht durchgreifend vereinfacht werden. Aus dem Urwald muß eine moderne, übersichtliche Grünanlage werden.

Fahrlässige Brandstiftung

Vorsicht bei Arbeiten mit der Lötlampe

Bei Lötarbeiten entzündete sich Lagerschuppen — Sachschaden 15 000 DM

Meinerzhagen. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde jetzt vom Schöffengericht ein Klempnermeister und Installateur, der heute in Düsseldorf wohnt, zu einer Geldstrafe von 200 DM verurteilt.

Vorsitzender: „Sie waren damals in Meinerzhagen bei einem Klempnermeister beschäftigt und hatten den Auftrag übernommen, in dem Abstellraum eines Hauses ein Wasserrohr zu reparieren. Nachdem Sie ein neues Rohr eingesetzt hatten, mußte die Nahtstelle gelötet werden, was Sie mit einem Gasbrenner ausführten. Der Abstellraum hatte aber eine Holzdecke, und während Sie lötet, sahen Sie plötzlich einen Feuerschein durch die Ritzen der Decke. Das Heu und Stroh, das auf dem Dachboden lagerte, hatte Feuer gefangen und brannte lichterloh. Es entstand ein Sachschaden von ca. 15 000 DM.“

Angeklagter: „Wir versuchten sofort, das Feuer zu löschen, aber es war bereits zu spät.“

Der Hauseigentümer, der als Zeuge erschienen war, wurde vom Vorsitzenden befragt: „Wußte der Angeklagte, daß sich Heu und Stroh auf dem Dachboden befand?“

Hauseigentümer: „Ja, wir haben ihm vorher gesagt, er solle vorsichtig sein.“

Nun mußte auch der ehemalige Arbeitgeber des Angeklagten vernommen werden.

Vorsitzender: „Was hätten Sie getan, wenn Sie das Löten hätten ausführen müssen?“

Meister: „Ja, ich muß ja doch vor dem Gericht die Wahrheit sagen, ich hätte vorher unter der Holzdecke eine Blechplatte oder irgendeinen Schutz angebracht. Der Angeklagte war aber sonst sehr zuverlässig, und wir hatten nicht über ihn zu klagen!“

Vorsitzender: „Durch die Aussagen der Zeugen ist der Tatbestand der fahrlässigen Brandstiftung als erwiesen anzusehen.“

Staatsanwalt: „Es war eine grobe Fahrlässigkeit, und der Angeklagte hat sich über alle Bedenken hinweggesetzt, aber er ist bisher unbescholten und macht einen guten Eindruck. Deshalb wird eine Geldstrafe von 300 DM den Strafzweck bei ihm erreichen.“

Nun, das Gericht entschied zugunsten des Angeklagten auf nur 200 DM. M. K.-G.

Blick auf Hagen und Umgebung

Hohenlimburg mit Glockenspiel

Hohenlimburg. Im Zusammenhang mit der Grundsteinlegung zum neuen Rathaus beschloßen Hohenlimburgs Stadtväter, für den Turm dieses Neubaus ein Glockenspiel in Auftrag zu geben, das aus 25 Glocken mit den Tönen vom einfach gestrichenen „g“ bis zum dreifach gestrichenen „g“ besteht. Die 25 Glocken werden ein Gesamtgewicht von 3950 Kilogramm haben; sie wurden der Stadt von einer größeren Firma zum Geschenk gemacht. Mit dem Glockenspiel ist eine Turmuhr verbunden, deren Zifferblatt einen Durchmesser von 3,40 Meter hat. Die Gesamtkosten der Uhr nebst Glockenspiel und Schlagwerk betragen rund 35 000 DM. Die mechanische Spielvorrichtung besteht aus einer Notenwalze nebst Notenband mit zwölf Liedern, die überdies ausgewechselt werden können. Außerdem wird ein Tastenwerk nach Art eines Klaviers eingebaut, so daß die Möglichkeit gegeben ist, jedes beliebige Lied innerhalb des Bereichs der Glockentöne erklingen zu lassen. Das Spiel wird selbsttätig ein- und ausgeschaltet. Das Glockenspiel soll dreimal am Tag erklingen: morgens mit einem „Wecklied“, mittags mit einer Heimatweise und abends mit einem Nachlied.

Bus bereitete schlaflose Nächte

Wipperfürth. Schlaflose Nächte bereiteten den Mitgliedern eines Fußballklubs ein alter Autobus, der dem Klub vor kurzem von einer Wipperfürther Firma geschenkt worden war. Nachdem die Klubmitglieder sich die größte Mühe gegeben hatten, den Bus in Schwung zu bringen, damit auch die Wipperfürther Schlachtenbummler schnell zu den Spielplätzen des Bergischen Landes befördert werden können, mußte die Vereinsleitung jetzt bekanntgeben, daß ihre Kasse den Betriebs- und Unterhaltungskosten des Autobusses nicht gewachsen sei. Der Autobus wurde jetzt „als erste Notlösung“ aufgebockt. Er soll, wenn wieder Flut in der Vereinskasse ist, silbern angestrichen werden, um wenigstens als „Denkmal“ die Vereinsmitglieder zu erfreuen.

Harras und die Hühner

Als wir noch auf dem Lande wohnten, war unser ganzer Stolz der Schäferhund Harras. Diese schöne Zeit ist zwar lange vorbei, aber ich erinnere mich oft und gern daran. Harras war zwar kein preisgekrönter Hund, dafür aber unser bester Freund. Mit allen vertrat er sich gut. Sogar unsere beiden Katzen Peter und Morchen fraßen mit ihm aus einem Napf, und das wollte schon allerhand heißen. Denn Morchen war ein ausgesprochener Hundefeind. Nur das Federvieh hatte es dem Harras angetan, sehr zum Aerger meiner Mutter, denn sie hielt mehr von Eiern als von ausgerupften Federn. Die Hühner wichen dem Hund aus, wo sie konnten. Und wäre nicht der stolze Hahn gewesen, hätte es Harras noch ärger getrieben.

An einem schönen Tag im Sommer suchten sich die Hühner auf dem Hofe ihr Futter. In der Nacht hatte es geregnet und der Hahn war auf der Suche nach fetten Würmern. Immer, wenn er einen gefunden hatte, rief er sein Hühnervolk herbei, die dann den Wurm mit Behagen verschlangen. Das laute Gekacker des Hahnes war für Harras das Zeichen zum Angriff. Er fühlte sich nämlich in seinem Mittagschlafchen, das er im Schatten des Birnbaums hielt, gestört. Er pirschte mit finsterem Blick dem gackernden Hahn entgegen. Der Hahn aber sah schon seinen Feind von weitem und ging sofort zum Angriff über. Der bunte Gockel tat einen Schritt nach vorn, spreizte die Federn und stürzte sich auf Harras. Der kniff sofort aus. Der Hahn sauste mit ausgebreiteten Flügeln hinter ihm her. Alle liefen in Richtung unserer kleinen Scheune davon. Das Tor stand weit auf. Hier standen einige alte Kisten. Dahinter hoffte Harras Schutz zu finden. Aber der Hahn erwischte den Hund, noch bevor er sein Versteck erreicht hatte. Er flog dem Hunde auf den Rücken, krallte sich im Fell fest und schlug ihm die Flügel um die Ohren, als wären es Waschbären.

Wäre ich nicht gewesen, Harras hätte eine fürchterliche Tracht von dem Hahn bezogen. Aber da Harras unser Freund war, konnte ich ihn nicht im Stich lassen. Mit einigen Stockschlägen befreite ich meinen so geliebten Harras aus der peinlichen Lage.

Von dieser Zeit an war es umgekehrt. Wenn Harras das Federvieh sah, machte er einen großen Bogen. Der Frieden war nun auch auf dem Hühnerhof eingekehrt.

Detlef Heinrich, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Sonne und Regen

Die Sonne sagte einmal zu dem Regen: „Ich bin den Menschen doch viel lieber als du. Wenn ich da bin, haben sie alle eine gute Laune, lachen und sind fröhlich, das Arbeiten wird ihnen zur Lust. Weißt du, ich vergleiche mich mit einer Schönheitskönigin und dich mit einem alten Mann mit einem langen, tropfenden Bart. Wenn du erscheinst, laufen alle liebenden Menschen auseinander, verkriechen sich und suchen Schutz unter den Dächern.“

„Na,“ sagte der Regen, „so ganz eingebildet und stolz darfst du nun auch nicht sein. Stell dir nur vor, ich würde dich mal unendlich lange allein lassen, mich gar nicht mehr um dich kümmern, dann würden sich die Menschen nach mir

Puck geht auf die Jagd

Frau Puck, die klagt: „Mein lieber Mann, sieh dir die Speisekammer an: Leer ist sie, gar nichts ist darin, wo sollen wir noch kommen hin? Wir brauchen einen Sonntagsbraten!“ „Darauf sollst du nicht lange warten!“



ruft Puck und geht jetzt eins, zwei drei, frisch-fröhlich auf zur Jägeret. Zum Hochsitz kommt der gute Widit, nur einen Hasen sieht er nicht. Doch wer das Häuschen hat geseh'n, der soll ganz schnell zum Puck hingeh'n, um drüber ihm Bescheid zu sagen, denn seiner Puckin knurrt der Magen!

Lösung: Der Hase liegt zwischen den Wurzeln des dicken Baumes. Kopf und Ohren bestehen

Trude Kückelhaus, Lüdenscheid, 11 Jahre.

Ihr schreibt - Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Bitte, werdet nicht ungeduldig, wenn eure Geschichten und Zeichnungen nicht sofort in der Zeitung stehen. Es läßt sich wirklich nicht so einrichten, wie ich es selber gern möchte; Ebenso wenig bin ich in der Lage, jedem einzelnen zu antworten, das müßt ihr doch verstehen. Aber seid herzlich bedankt für eure vielen lieben Briefe; ich freue mich immer wieder, wenn der Postbote mir eure Güße und die Zeugnisse eures Fleißes bringt.

Einen schönen Dank an Vera Jacob aus Lüdenscheid, die aus der Jugendherberge Oer

sehen, mich anflehen und rufen: „Ach, lieber Regen, die Schönheitskönigin ist uns leid, alles auf der Erde droht zu vertrocknen und eine große Dürre wird eintreten, komm so schnell du kannst zu uns!“

„Ja,“ antwortete die Sonne demütig, „Du hast recht, lieber Regen, wir wollen wieder friedlich und einträchtig miteinander werden. Weißt du, wir könnten mal den Kindern eine große

Puck

Die Zeitung für unsere Kinder

Der Bär vom Schützenfest

Am Wochenende feierte die Lüdenscheider Schützengesellschaft ihr Volksfest. Der Wettergott war ihr nicht gut gestimmt, denn an allen drei Tagen war der Himmel mit grauen Wolken bedeckt, und ab und zu kamen auch ein paar Regentropfen herab. Aber trotzdem erfreute sich jung und alt an den Schaubuden, Schaukeln, Karussells, Riesenrad, Achterbahn usw. Die Musik der Schallplatten und das Gekreische der Kinder schallte bis zum Schlachthof. Am Abend war der Himmel hell erleuchtet, und der Lampenschein des Riesenrades und der Achterbahn waren weit zu erkennen.

Ich habe auf dem Schützenfest für mein Geld Lose gekauft, denn ich wollte so gern einen großen Bären gewinnen. In den letzten drei Jahren hatte mein Brüderchen immer von dort einen Bären bekommen, aber in diesem Jahr stand das Glück mir nicht zur Seite. Außer einigen kleinen Süßigkeiten und einem Teller mit zwei bemalten Bären habe ich nichts gewonnen. Hiermit war mein Brüderchen nicht zufrieden, und



Lieber Puck! So stelle ich mir deinen Onkel Fritz vor. Nicht wahr, du hast doch einen Onkel Fritz? Margret Busse, Halver, 10 Jahre.

er quälte mich, noch mehr zu kaufen. Guter Rat war teuer, denn meine Geldbörse war leer. Da auch meine Eltern keine freie Auswahl bekommen hatten, so sah es aus, als ob sich mein Brüderchen noch ein weiteres Jahr mit dem alten Bären begnügen müßte.

Wie immer, so fand meine Mutter einen guten Rat. Als mein Brüderchen schlief, nahm Mutter den alten Bären aus dem Bettchen heraus, holte einen alten braunen Plüschmantel hervor und überzog ihn damit. Sie nähte gelbe Beinsohlen darauf, und stückte Mund und Nase mit Wolle aus. Dann schlich sie leise an sein Bettchen und setzte den Bären in eine Ecke. Am Morgen als mein Brüderchen erwachte, rief er fröhlich aus: „So einen schönen Bären habe ich noch nie vom Schützenfest bekommen.“

Helga Klapperich, Lüdenscheid, 10 Jahre.

In der Catcher-Bude

Am Samstag war ich auf dem Schützenplatz. Trotz des schlechten Wetters herrschte hier ein reges Leben und Treiben. Nachdem ich mir alles angesehen hatte, blieb ich vor der Catcher-Bude stehen. Der Ansager verkündete gerade mit lauter Stimme: „Hier, zum ersten Male in Lüdenscheid der ungarische Meister, bekannt aus allen Wochenschauen und Illustrierten! Wer wagt es, gegen ihn zu kämpfen? Hier wird nach echtem amerikanischen Freistil gekämpft. Alles ist erlaubt, außer Beißen, Kratzen und Kniefen. Meine Herren, beweisen sie einmal ihren Frauen, wie stark sie sind.“

Endlich meldet sich ein Herr aus dem Publikum. Der Ansager machte ihn noch einmal darauf aufmerksam, daß hier auf eigene Gefahr gekämpft werde. Dann verkündete er mit lauter Stimme: „Meine Damen und Herren, noch haben Sie Zeit zu kommen, in wenigen Minuten beginnt die erste Vorstellung. Sie werden bestimmt auf ihre Kosten kommen.“

Viele Menschen stiegen die Treppe hinauf zur Kasse. Auch ich kaufte mir eine Karte und ging ins Zeit. Kaum war ich drin, da begann auch schon der erste Kampf. Der ungarische

einen Gruß schickte. Die 13jährige Eleonore Hegendorf, Lüdenscheid, Schillerstraße 9, möchte gern einen Brieffreund oder eine Brieffreundin haben. Wer schreibt ihr?

Die Glücksgöttin Fortuna loste diese Woche folgende Preisträger aus: Rainer Wintzer, Heerwiese; Marianne Schmidt, Halver; Hans-Joachim Schmale, Lüdenscheid, und Karl-Friedrich Böhler, Meinerzhagen.

Den kranken Kindern wünsche ich baldige Genesung und uns allen zusammen ein besseres Wetter!

Euer Puck

Freude machen, ich sende heute meine Strahlen zur Erde hernieder und du gehst gleichzeitig mit mir. Dann sollst du sehen, wie jubelnd die Kinder rufen: „O, seht mal den herrlichen Regenbogen am Himmel.“

Die Sonne und der Regen waren von jetzt an die besten Freunde.

Hans-Joachim Schmale, Lüdenscheid, 10 Jahre.

Bernad Niggemann, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Auf dem Waldfest

Als ich voriges Jahr in den großen Ferien zu meiner Tante fuhr, gingen wir den Sonntag nach meiner Ankunft zum Waldfest. Das Waldfest war in Lössel, ein paar Kilometer von dem Dorf entfernt, wo meine Tante wohnt. Zuerst kamen wir in einen Wald. Da sagte mein Onkel auf einmal: „Guck mal, da vorne sitzt ein Häschen!“ Ich sah nichts. Da zeigte mir meine Tante die Stelle und da sah ich es auch. Doch das Häschen hatte uns bemerkt, und schon hoppelte es fort. Das Waldfest war in einem Obsthof. Ich lief voraus, denn es gab da sehr viel zu sehen: eine Schießhalle, eine Würstchenbude, eine Bude, wo man Süßigkeiten und Getränke kaufen konnte. Ferner war eine Glücksbude da, und man konnte Lose kaufen. Mich interessierte die Glücksbude am meisten. Eine Loskarte kostete 10 Pfennige. Ich kaufte zwei, hatte aber kein Glück. Nebenbei gesagt, es kann ja auch nicht jeder gewinnen. Ich ging weiter und kaufte mir ein Los zu 20 Pfennig, hatte aber wieder kein Glück.

Um sechs Uhr mußte ich wieder bei meiner Tante und meinem Onkel sein, denn der Bus fuhr ab. Es war ein sehr schöner Tag.

Ich habe Dir, lieber Puck, den Ferientag aufgeschrieben, damit Du Dich daran freuen kannst und daß die Kinder, die Deine Seite lesen, sich auch daran freuen sollen.

Karl-Friedrich Böhler, Meinerzhagen,

Der Aufschneider-Meister

Antonio ist „drüben“ geboren und versteht es, diese Tatsache immer wieder ins rechte Licht zu setzen. „Auf Haiti“, erzählt er, „erlebte ich mal ein Erdbeben das war nicht von schlechten Eltern...“

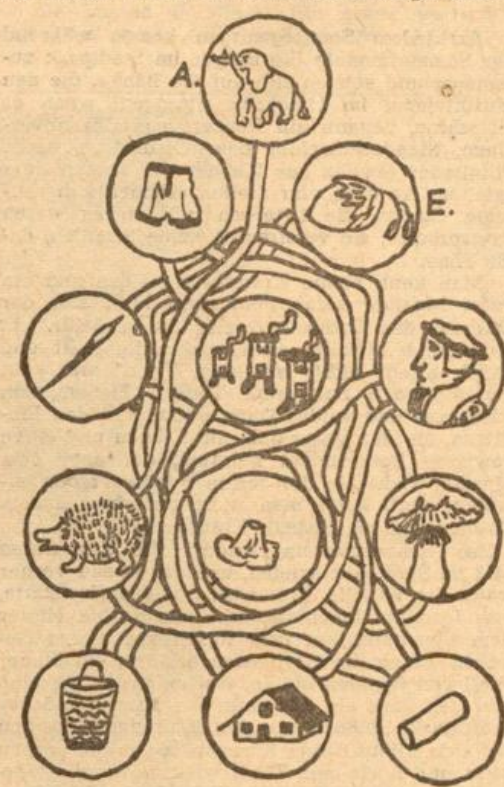
„Hattest du denn gar keine Angst?“ wollen die ehrfürchtig erschauenden Freunde wissen.

„Ich? Angst? Keine Rede davon! Ich kann euch sagen, die Erde hat mehr gezittert als ich!“

Hier werden Nüsse geknackt

Bilderrätsel

In jedem Kreis müßt ihr den Namen des Bildes finden. Wenn ihr dann die Anfangsbuchsta-



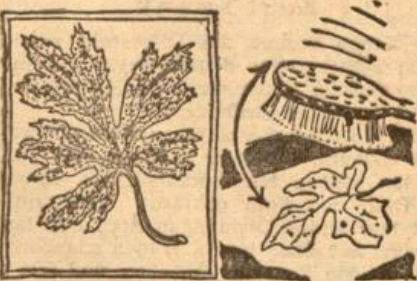
ben dieser Bilder verbindet, wie es die Linien zeigen, so ergibt sich der Name eines Säugetieres.

Eingesandt von Lieselotte Remscheidt, Werdohl, 11 Jahre.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — a — af — al — bi — bu — da — dam — e — e — e — en — er — fe — gei — gon — grön — ka — kau — kel — la — land — land — ler — me — mos — na — na — ne — ne — nord — on — pa — pa —

Hübsche Untersätze



Es gibt zweierlei Arten, solche Untersätze anzufertigen. Wir fangen mit der obersten Zeichnung an. Ihr bittet den Glaser, euch eine viereckige oder runde Glasscheibe in gewünschter Größe zu schneiden. Ihr selbst schneidet in der gleichen Größe ein Stück Pappe und ein weißes Papier. Inzwischen habt ihr einige besonders hübsche Blumen, Gräser und Farnblätter gepflückt und gepreßt. Wißt ihr auch, wie man Blumen preßt? Man legt sie fein säuberlich nebeneinander zwischen zwei Löschblätter, die den Saft aufsaugen. Auf die Löschblätter legt ihr einige recht schwere Bücher und laßt sie mindestens drei Tage liegen. Von den Blumen klebt ihr einige leicht auf das weiße Papier, legt dieses auf die Pappe, dann kommt die Glasscheibe oben auf. Nun verbindet ihr die drei Lagen durch einen der üblichen Klebestreifen.

Statt der Blumen könnt ihr auch ein sehr schön geformtes Laubblatt nehmen, z. B. ein Ahornblatt. Mit einer Haarbürste schlagt ihr nicht zu fest auf das Blatt, bis die vielen hauchartigen Rippen übrigbleiben. Dann preßt ihr das Blatt und klebt es in der oben angegebenen Weise.

Text und Bild: Erni Seidler

Die Maus im Keller

Ich mußte einmal aus dem Keller ein Glas Gemüse holen. Ich war kaum in dem Keller, da hörte ich etwas rascheln. Als ich genau hinsah, lief eine große, dicke, fette Maus über das Regal direkt auf mich zu. Ich bekam einen gewaltigen Schrecken und schrie so laut, daß meine Mutter in den Keller kam, denn sie dachte, mir wäre etwas passiert.

Da kam aber noch einer in den Keller, es war unsere Katze. Sie lief sofort hinter der Maus her. Die Maus wußte nicht, wohin sie sollte. Da lief sie in die Kohlen und auf einmal war sie fort. Unsere Katze ärgerte sich sehr und setzte sich in eine Ecke. Aber ich lachte und sagte: „Du bist aber dumm, noch nicht mal so eine kleine Maus kannst du fangen!“

Da nahm ich mein Gemüseglas und ging in die Küche. Meine Mutter blieb aber noch im Keller, denn sie wollte nachsehen, ob die Maus etwas genascht hätte. Ja, die Maus war am Geleeglas gewesen. Denn Mäuse essen gerne etwas Süßes.

Marianne Schmidt, Halver.

12 Jahr.

pel — pest — ra — ri — rol — rot — sau — se — se — see — sel — su — te — ter — tor — ur — va — va, ergeben sich Wörter nachfolgender Bedeutung, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, zwei Berge im Himalaya ergeben:

1. Teil des Gesichtes, 2. Stadt an der Lenne, 3. europäisches Meer, 4. auf welcher großen Insel wohnen Eskimos, 5. Klettertier, 6. sprechender Vogel, 7. größte Halbinsel Asiens, 8. Stadt in Holland, 9. Hauptstadt von Ungarn, 10. Erdteil, 11. Nadelbaum, 12. Hauptstadt von Rußland, 13. Verwandter, 14. weiblicher Vorname, 15. Stadt in Italien (am Vesuv), 16. Verwandte, 17. Lasttier, 18. Blumengefäß, 19. erste Frau, 20. Kinderfahrzeug, 21. männl. Vorname, 22. gebirgiges Land in Nordrhein-Westfalen, 23. Gebäck.

Eingesandt von Rainer Wintzer, Heerwiese, 12 Jahre.

Ergänzungsrätsel

Folgende Hauptwörter der Gruppe I sind mit den Hauptwörtern der Gruppe II zu neuen sinnvollen Wörtern zusammenzusetzen und so zu ordnen, daß die Anfangsbuchstaben eine Sportart nennen.

I. Affen, Buch, Eier, Esel, Finger, Irland, Lappen, Leitung, Lohn, Nebel, Persil, Soßen, Stadt, Uhr.

II. Hut, Kabel, Karte, Käfig, Kette, Korb, Kiste, Kutsche, Lampe, Rand, Tüte, Umschlag, Werk, Würfel.

Eingesandt von Karl Friedrich Böhler, Meinerzhagen, 13 Jahre.

Auflösungen aus der letzten Nummer

Ein Rechengele. Sehr einfach: Er hat für 4 DM fünfzig Blumen gekauft.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Teer, 3. Grab, 7. Rom, 8. Biene, 9. See, 10. Hai, 12. Alm, 13. Ei, 14. La, 16. Eis, 18. Dom, 20. eng, 22. Inn, 23. Aal, 24. Raab, 25. Urne. — Senkrecht: 1. Trab, 2. Ems, 4. Reh, 5. Ananas, 6. Bein, 8. Belgien, 11. Nero, 15. Ader, 17. Euile, 19. Mä, 21. gar.

Silbenrätsel. 1. Aachen, 2. Lerche, 3. Lappland, 4. Else, 5. Rumpf, 6. Attila, 7. Neon, 8. Fritzlar, 9. Alpen, 10. Nichte, 11. Gewitter, 12. Igel, 13. Seine, 14. Tasse, 15. Scheibe, 16. Winter, 17. Esel, 18. Rudern. Das Sprichwort heißt: Aller Anfang ist schwer.

Silbenrätsel

Aus den Silben a — al — ber — boot — burg — chiem — cho — cla — de — de — de — de — del — den — den — di — di — din — dis — dolf — du — e — ei — ein — el — ei — en — eng — ern — es — ge — gi — hof — il — in — kas — land — le — ler — lie — lu — ma — ma — mann — mant — me — mens — mo — mul — mus — na — nach — nach — nung — ö — on — ra — ru — sa — sa — sa — see — sei — sei — sel — si — sig — scha — schwe — ster — strikt — ta — tag — te — ter — ter — to — un — ve — wai — weiß — werk — wie — wie sind 35 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch aus Goethes Gedankenlyrik ergeben.

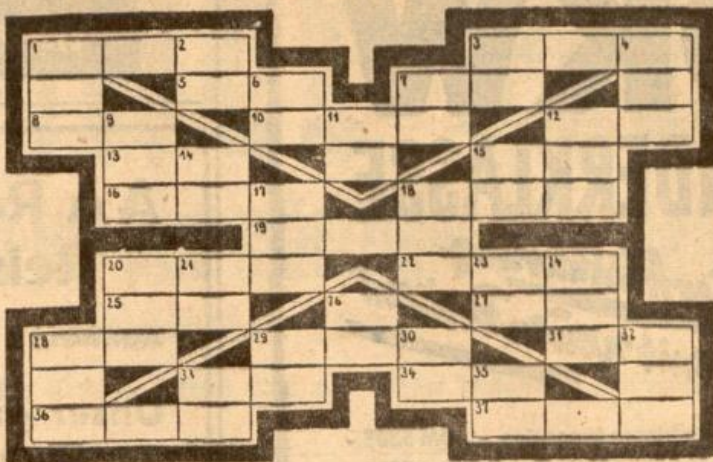
1. russ. Kurzname, 2. Hauptstadt Schottlands, 3. in fremd. Gebiet eingesch. Land, 4. ein Evangelist, 5. saure Flüssigkeit, 6. Edelstein, 7. altes Längenmaß, 8. grausame Leidenschaft, 9. Insektenlarve, 10. kränzelartiger Vogel, 11. Tag des Namensheiligen, 12. skandinavisches Königreich, 13. Sammlung d. Feld- und Gartenfrüchte, 14. Leckereien, 15. ein Kuckucksvogel, 16. gewerb. Körperschaft, 17. Teil des Eies, 18. Musikinstrument, 19. dt. Maler und Radierer, 20. europ. Insel, 21. Nebenfluß der Donau, 22. See in Oberbayern, 23. glänzendes Gewebe, 24. Geschwindigkeitsmesser, 25. Bezirk, 26. Tauchboot, 27. Wörterbuch, 28. Pflanzenmilch, 29. mäßig bewegtes Tonstück, 30. marderartiges kleines Raubtier, 31. Kalender, Jahrbuch, 32. größte der Samoa-Inseln, 33. dt. Dichterin, 34. einsame Gegend, 35. männl. Vorname.

Etwas zum Kopferbrechen

Silbenkreuzworträtsel

Waagrecht: 1. selbsttätige Verkaufsvorrichtung, 3. großer deutscher See, 5. höchste Männerstimme beim Gesang, 7. Faser des Hanfes oder Flachses, grobes Gewebe, 8. Teilzahlung, 10. Berg i. den südamerik. Kordillern, 12. alte Hauptstadt von Oberägypten, 13. Stadt i. Italien, 15. weibl. Vorname, 16. Stadt am Mittelrhein, 18. nicht zu verwirklichende Idee, 19. größtes Beiboot von Schiffen, 20. Speicher, Stapelraum, 22. Domherr, 25. Morgenandacht, 27. Koseform für Mutter, 28. griech. Buchstabe, 29. Hafenstadt in Italien, 31. Name einer bek. Filmschauspielerin, 33. Meinung, Standpunkt, 34. Bettelmönch, 36. Truppenunterkunft, 37. Bekleidungsstück.

Senkrecht: 1. Göttin der Morgenröte, 2. Decke, kl. Teppich, 3. Nachrichtenübermittler, 4. Naturerscheinung (Erdbeben auf dem Meeresgrund), 6. nord. Schicksalsgöttin, 7. japan. Kampfsport, 9. Hauptstadt v. span. Marokko, 11. ungewiß, undeutlich, 12. Heilkunde, Krankheitsbe-



handlung, 14. Haustier (Mehrz.), 15. Binspruch, 17. das gegenüberliegende Haus, 18. Ostseeinsel zwischen der Mündung der Peene und der Swine, 20. Christbaumschmuck, 21. biegsamer Zweig, Rute, 23. Bescheidenheit, 24. Schankraum auf Baustellen und in Kasernen, 26. Wasserfahrzeug, 28. Einkaufsgenossenschaft f. Lebensmittel (Abk.), 29. der vordere Teil des Kopfes, 30. Blutkanal, 32. Gesichtsverzerrung, Fratze, 33. weibl. Vorname, 35. Putzlappen.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Abt, 4. Leine, 8. Taufe, 10. Sud, 11. Orel, 12. Wade, 13. roehren, 16. roi, 17. Kulise, 21. Irun, 22. Klee, 24. Ems, 25. Lysol, 26. Latte, 27. est. — Senkrecht: 1. Atom, 2. Bar, 3. Tuer, 4. le, 5. Isar, 6. Nudel, 7. Eden, 9. Florin, 12. Whisky, 14. Eos, 15. Burma, 17. Kiel, 18. Lust, 19. Else, 20. Welt, 23. Eos, 25. le.

Verwandlungsrätsel: 1. Tasse, 2. Tonne, 3. Gemse, 4. Hantel, 5. Ober, 6. Baske, 7. Aden, 8. Mater, 9. Salbe, 10. Pegel, 11. Wolle — 1. TasSe, 2. Tonne, 3. GemMe, 4. Mantel, 5. Eber, 6. BarKe, 7. AdeR, 8. MEter, 9. Silbe, 10. Segel, 11. Welle. — SOMMERREISE.

Dreimal Halt!: Biß, Baß, Haß, Hals, Halt; Rose, Hose, Hase, Hast, Halt; Reim, Heim, Helm, Halm, Halt.

Silbenrätsel: 1. Akustik, 2. Chinin, 3. Wodka, 4. Indien, 5. Erika, 6. Schlemihl, 7. Oelberg, 8. Neuguinea, 9. Mufti, 10. Urteil, 11. Stadion, 12. Student, 13. Sofa, 14. Infektion, 15. Chiemsee, 16. Sanatorium, 17. Elegie, 18. Rendant, 19. Gehalt, 20. erörtern, 21. Hohenfriedberger, 22. Esel, 23. Nuntius, 24. Drohne, 25. Oswald, 26. Reigen, 27. Trense, 28. Iller, 29. Miami, 30. Elbe, 31. Wiesbaden, 32. Gondel, 33. Erde, 34. Nimbus, 35. Sauna, 36. obskur, 37. Nessel, 38. Nase, 39. Edikt, 40. Niere, 41. Schuster, 42. Elefant, 43. Ilias, 44. Nonne. Ach, wie schön muß sich's ergehen, dort im ew'gen Sonnenschein! Und die Luft auf jenen Höhen — o, wie laubend muß sie sein!

Rate in Zahlen: Zeitraum, Alptraum, Roulette, Ukrainer, Nußbaum, Dorothea, Zeppelin, Illusion. — Zar und Zimmermann.

3. Brasilien, 4. Literatur.

Silbenband: 1. Ludwigshafen, 2. Hasenbraten.

MOBELHAUS

Jeder Besuch unserer **Möbelausstellung** wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

GEORG OLBRICH
HAGEN, ELBERFELDER STR. 84

Stelle noch einige **tüchtige Werkzeugschlosser** für Schnitt- und Folgewerkzeuge ein.

ALBRECHT JUNG
Elektrotechnische Fabrik
SCHALKSMÜHLE

Jüngere Bürogehilfin zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote unter Nr. 193 an den Allgemeinen Anzeiger in Schalksmühle

Achtung! Achtung!

Wir suchen einen strebsamen, talentierten **Vertreter** Fahrzeug wird evtl. gestellt.

Fa. Gustav Schröder
Schalksmühle
Fachgeschäft für Herde, Öfen, Waschmaschinen, Nähmaschinen, Kühlschränke, Fahrräder, Mopeds, Kinderwagen usw.

Gut erhaltenes **Schlafzimmer** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

Eine herrliche Orchidee kostet pro Blüte DM 6.—. Eine einzige dieser Blüten in einer entzückenden 800 gestempelten Silbervase zu DM 19.75 ist ein nicht alltägl. Geschenk.

Pindenberg
das Fachgeschäft mit der großen Auswahl
Bortmund Westenhellweg 45

Suche für sofort **1 Schlosser**

Aug. Sauer.
Baubeschlagfabrik
Halver

Geschäftsfrau, 29 J., bietet Einheirat in Textilgeschäft durch Eheanbahnungs-Institut **Frau Dorothea Rombo**, Dortmund, Wilhelmstraße 76, Ruf 21984

Rheuma? nimm doch einfach **Romigal**

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Muskel- und Gelenkschmerzen, Kreuzschmerz werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel **Romigal** selbst in hartnäckigen Fällen mit hervorragendem Erfolg bekämpft. Harnsäurelösend, unschädlich. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Romigal ist ein polyvalentes (=mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von mehreren Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.85, Großpackung M 3.40. In allen Apotheken.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 88 Abs. 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 21./28. Oktober 1952 (GV. NW. S. 283) wird folgende Haushaltssatzung des Landkreises Altena für das Rechnungsjahr 1954 bekanntgemacht:

§ 1

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1954 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf	9 698 078 DM
in der Ausgabe auf	9 698 078 DM
und im außerordentlichen Haushaltsplan	
in der Einnahme auf	938 000 DM
in der Ausgabe auf	938 000 DM

festgesetzt.

§ 2

Die Kreisumlage wird auf 33 v. H. a) der für die kreisangehörigen Gemeinden für das Rechnungsjahr 1954 geltenden Steuerkraftzahlen der Grundsteuer von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, der Grundsteuer von den Grundstücken, der Gewerbesteuer vom Ertrag und Kapital b) der den Gemeinden für das Rechnungsjahr 1954 zustehenden Schlüsselzuweisungen festgesetzt.

§ 3

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplanes in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 500 000 DM festgesetzt.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 608 000.— DM festgesetzt. Er soll für folgende Zwecke verwendet werden:

1. Neubau eines Verwaltungsgebäudes (Kreishausanbau)	350 000 DM
2. Neubau an der Landw. Schule in Lüdenscheid zur Unterbringung der Mädchenabteilung mit Internat	50 000 DM
3. Neubau eines Verwaltungsgebäudes in Brügge zur Unterbringung der Zweigstelle des Gesundheitsamtes	110 000 DM
4. Erhöhung der Kapitalbeteiligung bei der Westf. Ferngas AG.	48 000 DM
5. Erhöhung der Kapitalbeteiligung bei der Kraftverkehr Mark-Sauerland GmbH.	50 000 DM

Hesse Landrat Dorn Kreistagsmitglied Freitag Schriftführer

II.

Die nach § 88 Abs. 1 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde zu Arnsberg sind unter dem 29. Juni 1954 — I K II Nr. 650 — erteilt.

III.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

Bezeichnung des Einzelplanes	Einnahme DM	Ausgabe DM
A. Ordentlicher Haushaltsplan		
0 Allgemeine Verwaltung	22 935	404 251
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	95 360	672 079
2 Schulen	9 435	812 429
3 Kultur	32 150	92 258
4 Fürsorge und Jugendhilfe	721 868	1 747 849
5 Gesundheits- und Jugendpflege	2 546 635	3 490 477
6 Bau- und Wohnungswesen	538 690	1 176 012
7 Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung	136 790	166 899
8 Wirtschaftliche Unternehmen	69 464	74 114
9 Finanzen und Steuern	5 524 751	1 061 700
Summe:	9 698 078	9 698 078
B. Außerordentlicher Haushaltsplan		
0 Allgemeine Verwaltung	450 000	450 000
2 Schulen	250 000	250 000
5 Gesundheits- und Jugendpflege	140 000	140 000
8 Wirtschaftliche Unternehmen	98 000	98 000
Summe:	938 000	938 000

IV.

Der Haushaltsplan liegt gemäß § 88 Abs. 3 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom Tage dieser Bekanntmachung aus eine Woche lang im Kreishaus, Altena, Zimmer 39/40. Altena, den 12. Juli 1954.

Hesse Landrat

Wenn Ihre Gäste sagen:

„Bei Ihnen ist es gemütlich“, dann haben Sie sich richtig eingerichtet. Mit den Wohnzimmern und kombinierten Wohnschränken vom Heim-Spezialisten ernten Sie auf jeden Fall das Lob Ihrer Gäste.

Diesen günstigen Preis würdigen Sie erst dann, wenn Sie bei einem zwanglosen Besuch die schönen Stücke sehen. Ihr

HEIM-SPEZIALIST
Möbel-Lukas
HAGEN, AM MARKT

Kirchliche Nachrichten

Ev. Kirchengemeinde Rönshl. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelstunde.

Gewandte Stenotypistin

auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut vom Industriebetrieb zum baldigen Eintritt gesucht

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften möglichst mit Lichtbild erbeten, unter Nr. 320 an Allgem. Anzeiger

Jüngerer Angestellter

mit abgeschlossener kaufm. Lehre, zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften möglichst Lichtbild erbeten unter Nr. 319 an Allgemeiner Anzeiger.

Wir suchen eine **4-Zimmer-Wohnung mit Bad** in Halver oder Umgebung.

Wir sind evtl. bereit, einen Baukosten-Zuschuß zu bezahlen, oder ein Einfamilienhaus zu kaufen.

Angeb. unt. Nr. 322 an den Allgemeinen Anzeiger

Romane | Schulbücher
Jugendschriften | Kochbücher

Buchhandlung Bell, Halver, Kirchstr. 5

Peligom klebt alles

Tuben zu 35 und 65 Pfg. im Fachgeschäft

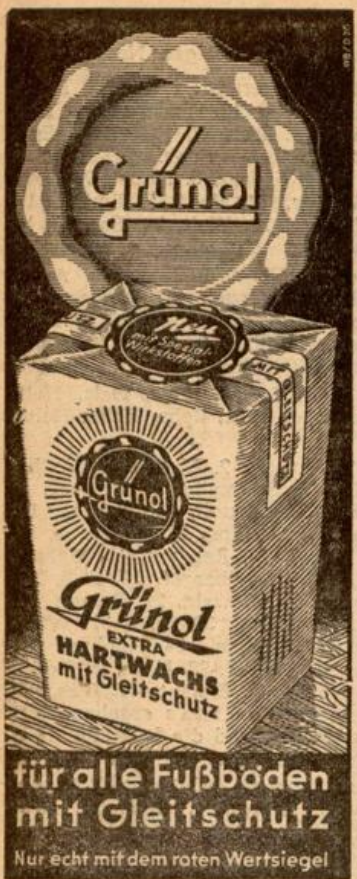
Einige Perserteppiche u. Verbindungsstücke krankheitsh. preisgünstig zu verk. Anfragen unt. 132 Allgemeiner Anzeiger.

Bargeld - lacht
Versteigerung Ihres Kfz. durch **Auto-Verling, Ruhrschnellweg** Wattenscheid, Tel. 1795

MAGEN Bescheiden

Nervöse Magen- und Darmstörungen
Magenkrämpfe
Übersäuerung
Magendruck
Sodbrennen

NERVOGASTROL hat Dauerwirkung
NUR IN APOTHEKEN DM 195 u. 345



**für alle Fußböden
mit Gleitschutz**

Nur echt mit dem roten Wertsiegel

Besser waschen mit
ATLANTIK-Waschmaschinen
Teilzahlung - Viele Anerkennungen
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. GRAUMANN, Rummenohl 4 i. W.

**Junge Kuh und
2 Rinder**
hochtragend, Tbc. frei zu
verk. Schlachtvieh wird in
Zahlung genommen.
J. Bleses, Schalksmühle
Ruf 262

GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Verling Ruhrschneidweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.

DKW SONDERKLASSE

*in neuer Ausführung
mit neuen Preisen!*

DKW-Sonderklasse Limousine . . DM 5385.-
DKW-Sonderklasse Lim., „Spezial“ DM 5885.-
DKW-Luxus-Coupé DM 6385.-
DKW-Sonderklasse Universal . . DM 6385.-
DKW-Sonderklasse
Viersitzer-Cabriolet . . . DM 7385.-
DKW-Sonderklasse
Zweisitzer-Cabrio . . . DM 8750.-

Überzeugen Sie sich durch eine Probefahrt von der
Einmaligkeit dieser Wagen.

Firma Carl Streppel & Co.
DKW Händler
Halver, Ruf 108

Vaterland-Sport-Moped
in Luxus-Ausführung
mit Neuheiten, Sachs-
Motor, direkt ab
Fabrik! Prospekt
kostenlos! Bei-
teilzahlung! Begeis-
terte Dankschreiben!
Fahrtvergütung für Selbstfahrer!
Vaterland-Werk, Neuenrade i. W. 426 M

Auch
**BERUFS-
Kleidung**
immer wieder von

Strodel & Jäger
DAS HAUS FÜR GEFLEGT KLEIDUNG
LUDENSCHIED

AA Reisedienst in Verbindung mit Reisedienst Geiter

Achtung! Bitte ausschneiden Achtung!

Unser großes Ferienprogramm für Monat August 1954

- | | | |
|---------------------------------------|---|----------|
| Mi. 4. 8. | Wuppertal Zoo (Gartenkonzert)
ab Halver 13.30 Uhr | DM 4.00 |
| Di. 10. 8. | Essen Gruga-Villa Hügel-
Baldeney See
ab Halver 7 Uhr | DM 7.00 |
| Mi. 11. 8. | Altenberg-Köln-Bonn-Königs-
winter Drachenfels
ab Halver 7 Uhr | DM 8.00 |
| Sa. 14., So. 15., Mo. 16. 8. (3 Tage) | Odenwald-Neckartal-Heidelberg
ab Halver 5 Uhr
einschl. Übernachtung und Frühstück | DM 35.00 |
| Mi. 18. 8. | Wuppertal Zoo (Gartenkonzert)
ab Halver 13.30 Uhr | DM 4.00 |
| Do. 19. 8. | Müngstener Brücke-Ittertal-
Märchenwald Kinderschützenfest
ab Halver 13 Uhr
(Kinder unt. 6 Jahr. 30% Ermäßigung) | DM 5.00 |
| Sa. 21. und So. 22. 8. (2 Tage) | Rüdesheim-Abmannshausen
Gelegenheit zur Dampferfahrt durch
das romantische Rheintal von Rüdes-
heim bis Koblenz
einschl. Übernachtung und Frühstück | DM 23.00 |
| Di. 23. 8. | Siegtal-Westerwald-Bad Ems-
Koblenz-Rheintal
ab Halver 5.30 Uhr | DM 12.50 |
| Mi. 25. 8. | Essen Gruga-Villa Hügel-
Baldeney See
ab Halver 7 Uhr | DM 7.00 |
| Do. 26. 8. | Siegburg-Autobahn-Siebengebirge-
Linz-Königswinter (Drachenfels)
ab Halver 7 Uhr | DM 8.50 |
| Sa. 28. 8. | Zur weinfrohen Ahr
Bonn-Meckenheim-Altenahr-
Ahrtal-Rheintal
ab Halver 7 Uhr | DM 9.50 |

Anmeldungen:

Reisedienst Geiter, Telefon 328
Wettannahme Prengel, Telefon 506
Saion Marmann, Kierspe-Dorf, Telefon 676
Kolonialwarenhandlung Krone, Rönsahl
Telefon 180

Bezieher des „Allgemeinen Anzeigers“ erhalten gegen
Vorlage der letzten Bezugsgeldquittung auf den Fahrpreis
10% Ermäßigung.

Tanzschule Frebel

eröffnet Dienstag, 20. Juli
20.15 Uhr im
Gasthof Hermannsruh,
Halver einen
Tanzkursus

Propangas in Flaschen

Gasherde u. Tischkocher
Ernst Bergmann

Schlafzimmer

Küchen
Einzelmöbel

Walter Wieths

Halver, Lingerweg 8
Telefon 319



la Ferkel und Läuferschweine

empfiehlt
Alex Schmale
Halver, Telefon 443

Kocher mit Gas!

Gasherde u. Kombinationen
Schrank- u. Tischkocher
Gasbadeöfen
(Geyser)
im Fachgeschäft:
Friedr. Kämper, Halver
jetzt am Kirchplatz, Tel. 568
Propangas
für Haushalt, Handwerk und Industrie

Wohnungstausch

Biete 4-räumige Wohnung
(Zentral-Hzg., Bad, Veranda)
in bester Wohnlage Essens
gegen gleichwertige in Halver
oder Lüdenscheid.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 321 an Allgem. Anz.



Elektroherde

mit 3 modernen Steckerstift-
Kochplatten und Backofen



DM 198.50

Bei 15 Monatsraten nur
14.25 DM monatliche Rate.

Bequemer Anschluß des
Herdes, evtl. ohne besondere
Leitung an eine Steckdose.

**Jetzt kann jeder elektrisch
kochen!**

Auskunft und Beratung:



Hagen i. W.

Strümpfe
die aus dem
Rahmen
fallen!
Carl Fastenrath

ACHTUNG!

Haushalte: Ich löte und schweiße alle Haushaltgeräte in
in Eisen, Aluminium, Stahl, Kupfer u. Messing.
Betriebe: Löten und Schweißen von Massenartikeln
aller Art und sämtlicher Metalle. Ferner
Reparaturschweißungen von Maschinen, Ap-
paraten und Behältern in Eisen, Aluminium,
Guß, Stahl, Kupfer und Messing. Sowie
Auftragsschweißungen.
Landwirte: Überholung und Reparaturen aller Maschinen
in sämtlichen Metallen.
Hans Kalle
Carthausen i. W., Bruch 1

Weck-Einkochgläser

von besonderer Qualität in 1/2 bis 2 Liter-Größen
**Einkochgeräte, Einkochringe und
Klammern**

WILH. BELL JR., HALVER

**Leistungs-
ecke**
Alu-
Stiel-Kasserolle
14 cm
der Firma **DM 1.90**
Jon. Chr. Herdepe Söhne
Halver Telefon 160

Aus unserem Programm »REKORD«

Modellen
DIE SIE SEHEN MUSSEN!

- | | |
|--|-------|
| Schlafzimmer 1a Spessartelche
Feingeschwungene Ausführung mit Intarsie | 695.- |
| Wohnkleiderschrank 250 cm Macoré
Neuartige Aufteilung, elegante Linienführung | 498.- |
| Küchenbüfett 200 cm Esche
Schwungvolle Form, mit mod. vorgeb. Vitrine | 475.- |
| Wohnschrank 250 cm
edut Nußbaum
Ein bildschönes Modell mit Antikglas und
feiner Messingarbeit | 565.- |
| Couch mit 1a Polsterung
Ideal für Kühle und Wohnraum | 135.- |
| Einbett-Couch gut gefedert
die westdeutsche Preissensation | 98.- |

Alle Modelle
in unseren Schaufenstern!



Furkeit-Haus

Eines der größten und schönsten Möbelhäuser Europas
Fernruf: 34372, 36732, 36676 **DORTMUND** Krimstraße 1-7 (Nähe Steinplatz)
Anzahlung u. Raten nach Vereinbarung - Lieferung frei Haus
Fordern Sie kostenlos neuen Katalog an!